

Polder Wyhl/Weisweil

SWR Sendung „Aktuell“ vom 24.11.2025

„Verdrängte“ Fakten“

Es lohnt sich, dem Beitrag des SWR aufmerksam zuzuhören, insbesondere einige Aussagen der Akteure zu beleuchten. So beschreibt der Reporter Christof Gerlitz die Intention des Regierungspräsidiums (RP), Pflanzen und Tiere durch künstliche Flutungen an Hochwasser zu gewöhnen. Das führt auch dazu, dass Einzelne „verdrängt“ werden. Warum nicht eine ganz klare Sprache: Tiere werden durch die Flutungen gnadenlos „ertränkt“! Und zwar in großer Zahl unter dem „Schutz“ des Bundesnaturschutzgesetzes – aber es müsste nicht sein, weil es vernünftige Alternativen zu den Flutungen gibt! Soll diese „beschönigende“ Wortwahl dem RP helfen, die Folgen der Flutungen akzeptabler zu machen?

Dass auch Naturschutzverbände diese künstlichen Flutungen „schönreden“ und hier nicht auf die Barrikaden gehen, bleibt deren Geheimnis.

Interessant ist der Beitrag des BUND-Vertreter, Nikolaus Geiler, der die positiven Aspekte des Polder-Konzeptes des RP für unsere Aue erklärt. So sollen die sogenannten ökologischen Flutungen eine Hochwasser-Dynamik erzeugen um ständig Veränderungen mit sich zu bringen. Wozu soll denn das genau dienen? Das bleibt leider unbeantwortet. Weiter sagt Herr Geiler in dem Bericht „Aue heißt fressen und gefressen werden“. Das ist richtig und wir haben das schon in unserer Aue. Aber was hat das bitte mit den künstlichen Flutungen zu tun?

Es wäre dringend notwendig, dass Naturschützer:innen erstmal die Erlasse des Regierungspräsidiums Freiburg vom 20. Februar 1998 zum Schutz unserer Auenlandschaft lesen würden, bevor allgemeine Wertungen im Hinblick auf dieses Natur- und Landschaftsschutzgebiet politisch angepasst getätigt werden.

Der Vertreter des RP, Harald Klumpp, verweist in der Sendung auf die positiven Erfahrungen aus dem Betrieb des Polders bei Rastatt und auf einen Lernprozess für die Umsetzung der Planung in der Rheinniederung Wyhl-Weisweil. Hier werden Äpfel mit Birnen verglichen!

Die Aue im Raum Rastatt hatte vor dem Polderbau ihre Auenfunktion und damit weitgehend auch ihre Ökosysteme verloren. Der Polder wurde also nicht in eine intakte Aue wie hier bei uns gebaut! Die damalige Auswahl für einen Polderbau in Rastatt wurde vermutlich politisch auch genau deshalb getroffen, weil es biologische Vielfalt kaum noch gab – und deswegen

sicher kaum mit Widerstand zu rechnen war.

Und welche Gegebenheiten zeigt der SWR zu unserem Natur- und Landschaftsschutzgebiet?

Eine fantastische, strukturreiche, biologisch wertvolle Auenlandschaft mit hohem Erholungswert - sowie besorgte und zutiefst betroffene Bürger. Das sind Tatsachen und sie werden kaum oder selten thematisiert - oder eben „verdrängt“. Das erleichtert dem RP die Umsetzung seiner Ziele: Sogenannte ökologische Flutungen zur „Regeneration und Wiederherstellung“ der Aue, damit der Wald zwischen Wyhl und Weisweil sich „zum Positiven“ verändern wird (so die Beschreibung der Zielstellung des RP im SWR-Beitrag). Aber keiner der geplanten 13 Polder zum Hochwasserrückhalt ist vergleichbar mit unserem Natur- und Landschaftsschutzgebiet. Die Rheinniederung Wyhl-Weisweil ist einzigartig, „ein kleines Paradies“. Dieser Fakt ist real, prüfbar, unmittelbar erfahrbar, schützenswert – und diese deutliche Bildbotschaft im Film darf nicht „verdrängt“ werden!

Günter Herz, Wyhl